

# Warnung vor zweitem „Fall Krankenhaus“

Zum Artikel „Sparkassen planen Fusion“ am Donnerstag, 24. November, in den Dachauer Nachrichten:

Zu Beweggründen für einen möglichen Zusammenschluss der Sparkassen Dachau, Fürstenfeldbruck und Landsberg wurde bislang viel geredet, aber letztlich wenig Konkretes gesagt. Am Ende sollen drei heute eigenständige Sparkassen zu einem großen Institut verschmolzen werden. Der Geschäftsbezirk, in dem die neue Groß-Sparkasse ihrem öffentlichen Auftrag nachkommen soll, umfasst dann drei oberbayerische Landkreise. Als Aufgaben

nennt die Sparkassenordnung insbesondere die Sicherstellung einer angemessenen und ausreichenden Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstands, und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche. Ausschlaggebend für die neue Eigentümerstruktur wird vorrangig das Verhältnis der drei Unternehmenswerte sein, die sich kurz gesagt aus den jeweiligen künftig zu erwartenden Einzahlungsüberschüssen ableiten. Diejenige Sparkasse mit der profitabelsten Unternehmensplanung wird die Nase vorne haben. Es geht für den Landkreis Dachau, die Stadt

Dachau und zwei Landkreismunicipalitäten aus der reinen Vermögensperspektive um den Tausch einer jeweils wichtigen Beteiligung: die heutige Beteiligung an der Zweckverbands-Sparkasse Dachau soll gegen eine prozentual kleinere Beteiligung an dem größeren, fusionierten Institut getauscht werden. Insofern muss den betroffenen Kreis-, Stadt- und Gemeinderäten daran gelegen sein, dass das vorhandene kommunale Vermögen nicht verwässert wird. Zusammenschlüsse laufen fast immer nach dem gleichen Muster ab. In einer frühen Phase wird von ergebnisoffenen Gesprächen auf unverbindlicher Basis berichtet,

dann hört man eine Zeitlang nichts mehr und am Ende wird ein Ergebnis präsentiert, bei dem es offensichtlich nur Gewinner gibt. Die Zeit, in der solche Themen in den politischen Hinterzimmern ausverhandelt werden, scheinen vorbei. Transparenz und Klarheit sind gefragt und zwar für alle maßgeblichen Interessengruppen: die Mitarbeiter, die Wirtschaft vor Ort sowie die Kommunen als Träger, die übrigens lange Zeit für ihre Sparkasse haften mussten. Ein Ziel sollte alle Akteure einengen: es darf keinen zweiten „Fall Krankenhaus“ geben!

**Dr. Peter Gampenrieder**  
ÜB-Stadtrat  
Dachau

## Alt

**Dachau**  
Vorweih  
ist der W  
schen „st  
he und I  
Deshalb  
ger, die  
und Ga  
Wirtsha  
die „Alt  
auch he  
wahl a  
denklich  
mengest  
Publiku  
eine Ze  
der noc  
Musika  
vorweih  
von dre  
sikgrup  
Karl Ec